

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

150 (29.12.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874462)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 8.00 einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.



Anzeigen kosten die einseitige Korpusseite oder deren Raum Mk. 0.80
Ruswärtige Anzeigen Mk. 0.90 — Reklameseite Mk. 1.50
Anzeigenannahme bis spätestens donnerstags 10 Uhr am Tage des
Ausgabe des Bl.

Nr. 150.

Elsleth, Donnerstag, den 29. Dezember

1921.

Tages-Beizer.
(29. Dezember.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 43 Min.

⊙-Untergang: 4 Uhr 15 Min.

☉-Wasser:

2 Uhr 32 Min. Vorm. — 2 Uhr 57 Min. Abm.

Aufhebung der Ausfuhrprohibi- tion?

Die „Information“ teilt aus Berlin mit, daß ein Abkommen zwischen der Reichsregierung und der Garantiekommission abgeschlossen worden sei, nach dem der Antrag der Zollregulierung hinsichtlich der Aufhebung der Ausfuhrprohibi- tionen für die Zollregulierung steht, aber unter der Bedingung, daß die eingelegenen Summen nicht zur Verfügung gestellt werden, falls die Reparationskommission sie verlangt. Dieses Abkommen und seine Bedingungen sollen ge- heimlich abgeschlossen werden. Auch von einer amerikanischen Anteilnahme ist wieder die Rede.

Lloyd Georges Reise nach Cannes.

Lloyd George, der am zweiten Weihnachtstag früh von London aus die Fahrt nach Cannes angetreten hat, ist auf der Durchreise in Paris angekommen. Er wurde auf dem Bahnhof von Briand, Staatssekretär für Finanzen und Herr de Souverain begrüßt.

Blantowollmacht für Briand.

Nach der Besprechung der Interpellation Alog über die Londoner Besprechungen und über die bevorstehende Konferenz von Cannes erteilte die französische Kammer am heutigen Abend dem Ministerpräsidenten Briand Blantowollmacht für die Konferenz von Cannes. Darauf begann die Interpellationsdebatte über den Krieg der Chinabahn. Sie wird wahrscheinlich am Dienstag abgeschlossen werden. Am Montag hat sie aber bereits den Erfolg gehabt, daß Bertelot, der betamte Generaldirektor des Auswärtigen Amtes, von seinem Amte zurückgetreten ist.

Italienisches Programm für Cannes.

Italien wird auf der Konferenz in Cannes durch den Ministerpräsidenten Bonomi vertreten sein. Er wird am Mittwoch, den 4. Januar, nach Cannes abreisen. Dazu erklärt die „Tribuna“, es bestehe die Hoffnung, daß Italien diesmal wenigstens ein eigenes wohnungsgeordnetes Programm zur Konferenz mitnehmen werde.

Gesamt nach werden.

In Pariser politischen Kreisen wird erklärt, daß Frankreich und Belgien unter allen Umständen die Summen erhalten würden, die die Länder im Jahre 1922 erwarteten, auch wenn in Cannes beschloffen werden sollte, daß Deutschland für das Jahr 1922 Entschädigungen erhalte.

Was für England auf dem Spiele steht.

Nach einer Meldung aus London behandelt der „Observer“ in seiner Weihnachtsausgabe die Londoner Konferenz und betont, daß die Besprechungen zu keiner Einigung geführt hätten. Das Blatt sagt, daß Briand selbst wohl nicht abgesehen wäre, Deutschland Konzessionen zu machen, daß er aber das nicht könne mit Rücksicht auf seine Kammermehrheit. England aber müsse auf der Durchführung seiner Politik bestehen, da Leben und Tod des englischen Wirtschaftslebens davon abhängen.

Briand vor dem Kammerausfluß.

Der französische Ministerpräsident Briand hat am Montag nachmittags vor der Kammerkommission des Auswärtigen Amtes über die Washingtoner Konferenz und über seine Londoner Besprechungen mit Lloyd George abgerechnet.

Briands Kammerrede.

In Beantwortung der Anfrage des Abg. Alog nach den neuen Wünschen der französischen Regierung gegenüber Deutschland sagte Briand: Die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich ist so festgelegt und vollkommen wie nur irgend möglich. Es ist keine Rede davon, daß Frankreich in Cannes auf Teile seiner Garantien verzichten soll. In keinem Augenblick hat Lloyd George die besondere Situation Frankreichs nicht zu würdigen gesucht und den Gedanken ausgesprochen, daß von Frankreich bei einer der Konferenzen Opfer verlangt werden sollen. Vondour hat die besten Mittel überlegt, wie von Deutschland Geld zu erhalten ist, und nicht etwa daran gedacht, den Vertrag von Versailles als Grund anzunehmen und durchgehende Forderungen der Zahlungsbedingungen einzuführen. Der Standpunkt Frankreichs ist sicher und auch unerschütterlich, an diesem Standpunkt festzuhalten. Frankreich wird nichts ergehen von dem, was es zu verlangen hat. Was also soll dann in Cannes geschehen? Wir werden andere, größere Fragen zu prüfen und nach Interessen zu suchen haben, die den Völkern als gemeinsamer Boden dienen können. Der direkte Meinungsaustrausch der Völker ist eine Neuerung in der Weltgeschichte. Ich habe eine solche offene Aussprache für ein unerschütterliches Mittel um Schwierigkeiten zu lösen. In dieser Hinsicht hat uns die Konferenz von Washington ein großes Beispiel gegeben. Die Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft der Völker haben wir in London geprüft. Wir wollen einen Plan für künftige Verhandlungen aufstellen, der die Schwierigkeiten erleichtert und der Welt von Nutzen sein kann.

Die Ubofrage.

Reuter meldet aus Washington: Der Staaten- ausfluß hat den amerikanischen Plan zur Einfuhr-
steuer

der Ubofrage vorgelegt. Danach sollen Amerika und England je 50 000 Tonnen bekommen und Frankreich und Japan je gegenwärtige Tonnage be-
halten.

Scharfe Gegenfrage.

Das Haus meldet aus Paris: Vondour erklärte in seiner Antwort auf die amerikanischen Vorschläge, daß Großbritannien die Tonnage der Ubofrage annehme. Ad- miral Le Bon sagte, daß Frankreich die vorgeschlagenen 21 000 T. nicht annehmen könne. Schärfer erwiderte er, daß Italien den Grund für die Ubofrage für alle Weltmeere ermarke. Para betonte, daß 94 000 Tonnen Unterseeboote zur Verteidigung des japanischen Archipels erforderlich seien. Er wurde deshalb der ame- rikanischen Vorschläge von 31 000 Tonnen nicht annehmen.
Ein französischer Vorschlag.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Paris will erfahren haben, daß Frankreich dazu bereit wäre, dem amerikanischen Plan zur Beschränkung der Unter- seeboottonnage seine Zustimmung zu geben, falls für den Amerikanischen Ozean und die europäischen Meere ein fünf-Mächtenabkommen nach dem Muster des Pazifik- abkommens abgeschlossen würde.

Die Welt berent, Frankreich geholfen zu haben.

Die Madrider Zeitung „M. B. C.“ weist in einem Artikel auf den in Washington zugetretenen französischen Militärschritt hin und schreibt zum Schluß: Für Frankreich hat dies die schwerwiegendste Folge, daß die Welt anfängt zu bereuen, ihm im Kriege Hilfe ge-
währt zu haben.

Die steuerliche Belastung in Deutschland und
bei der Entente.

Angeht die Ummöglichkeit für Deutschland, die im ersten Vierteljahr 1922 fälligen Reparationszahlungen aufzubringen, hat die Entente es für notwendig befun- den, in verklärter Weise auf die Beteiligung von Mitteln für diese Zahlungen zu drängen. Ganz beson- ders wurde darauf hingewiesen, daß zur Leistung der Reparationszahlungen die Steuern in Deutschland noch weiter erhöht werden müssen. In diesem Zusammen- hange ist es nun interessant, einmal die Steuerbelastung in Deutschland und der Länder der Entente miteinan- der zu vergleichen.

Das Reichsfinanzministerium hat als Material bei der Einbringung der neuen Steuerentwürfe im Reichstag eine Anzahl von Zusammenstellungen hier- über vorgelegt. Aus diesen geht u. a. hervor, daß das Einkommen in Deutschland überall weit höher belastet ist als in Frankreich. So beträgt z. B. für einen unver- heirateten, über 30 Jahre alten Mann- oder Weibchen- angehörer die Steuerbelastung bei einem Einkommen von jährlich 20 000 Mk. bzw. Fr. in Deutschland 83 Proz., in Frankreich 5,55 Proz. Für einen Lohn- oder Ge- haltsempfänger mit zwei unterhaltungsbedürftigen Kin- dern stellt die Belastung bei einem Einkommen von 30 000 Mk. oder Fr. in Deutschland auf 10,40 Proz., in Frankreich auf nur 4,91 Proz. Der Unterschied ist also für Familienväter trotz der französischen Junggeleier- steuer noch größer als für Unverheiratete.

Bezüglich sind die Verhältnisse bei dem Einkommen aus Handel und Gewerbe. Ein unverheirateter Steuer- pflichtiger mit 20 000 Fr. oder Mk. Einkommen, das nur aus Handels- und Gewerbebetrieb herrührt, zahlt in Frankreich 9,7 Proz. Einkommensteuer, in Deutschland 11,6 Proz. Einkommensteuer.

Auch die Kapitalrenten sind in Deutschland weit höher mit Steuern belastet als in Frankreich. Ein Ka- pitalrentner mit zwei minderjährigen unterhaltungs- bedürftigen Kindern und einem jährlichen Einkommen von 30 000 Fr. bzw. Mk. zahlt in Frankreich 10,79 Proz. Steuern, in Deutschland 18,40 Proz. Steuern. Diese Unterschiede werden immer nur hervorgerufen durch die geringfügigkeit der französischen Einkommensteuer. Während die Kapitalrentenrenten in beiden Fällen gleich hoch ist, nämlich 3000 Mk. bzw. Fr., muß der deutsche Rentner an Einkommensteuer 2520 Mark zahlen, der französische Rentner an Einkommensteuer aber ganze 288 Franks!

Eine vergleichende Betrachtung der Verbrauchssteu- ern in den verschiedenen Ländern ergibt allerdings man- nigfaltige Unterschiede in der Besteuerung. So hat z. B. Deutschland, im Gegensatz zu Frankreich und England, eine Koffeinsteuer eingeführt, die für 1922 pro Kopf der Bevölkerung 109,16 Mark jährlich betragen wird. Die Belastung des Tabakverbrauchs beträgt in Deutschland 1921 pro Kopf 64,88 Mark jährlich; in Frankreich da- gegen infolge des Tabakmonopols 24,13 Franks und in England 1 Pfund 6 Schilling 7 Pence. Anders allen- dings liegen die Verhältnisse bei der steuerlichen Be- lastung des Wein- und Branntweinverbrauchs, sowie bei der Zuckersteuer. Die steuerliche Belastung für diese Verbrauchsgegenstände war bisher in den Ländern der Entente wesentlich höher als bei uns.

Angeht die Verteilung der gesamten steuerlichen Lasten aber charakteristisch ist für ein solches Ver- gleich, wenn ein Mitglied der Entente wie Frankreich, erklärt, daß es zur Verteilung des Gleichgewichts in sei- nem Staatshaushalt der deutschen Reparationszah- lungen bedürfe. Frankreich verhält offenbar noch über sehr ergiebige unerschöpfliche Steuerquellen, die es zur Be- lastung des Weltbetrages in seinem Staatshaushalt heranziehen könnte. Bevor also Frankreich eine Erhö- hung der Steuern in Deutschland fordert, sollte es erst einmal die steuerliche Belastung des Einkommens bei sich auf dieselbe Höhe bringen wie in Deutschland. Frank- reich behält in den meisten seiner Einkommensteuer- gegen den sich das französische Reinerwerb von jeder

mit allen Kräften geträubt hat, unzweifelhaft ein Mit- tel, um seine Finanzen in hohem Maße zu verbessern.

Und noch ein weiteres Mittel besitzt Frankreich, um seine Staatshaushalte ins Gleichgewicht zu bringen: das ist die Verteilung, die Verminderung seines 850 000 Mann betragenden stehenden Heeres, das Frankreich un- terhält, obwohl es angesichts der vollen militärischen Beschaffenheit Deutschlands von seiner Seite irgendwo bedroht wird.

Der Wiederaufbau Rußlands.

Amerikanischer Kriegerkredit für deutsche Privatfirmen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die in Berlin gegrün- dete Wirtschaftsstelle für Verkehr und Handel mit dem Osten eine Zusammenfassung von Industriellen und Arbeitnehmern, ist mit einer der größten amerikanischen Bankgruppen in Verbindung getreten zur Herabgabe ei- nes Betrages von 250 Millionen Dollars an deutsche Banken zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands. Die Vorverhandlungen sind bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt.

Der Leiter der Wirtschaftsstelle, Staatsbahn-
ingenieur Müller, gab hierzu folgende Erklärungen: Es handelt sich nicht etwa um Erlangung eines Kredites zur Abtragung der deutschen Reparationszahlungen, sondern um die ersten Mittel für den praktischen Beginn eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Europa, der naturge-
mäß auch eine Lösung des Reparationsproblems in sich schließen mußte. Eine Angelegenheit, an der nicht nur Deutschland allein, sondern die ganze Welt ein interes-
santes Interesse hat. Auf dem Wege der diplomatischen Konferenzen, wie wir sie nun schon seit drei Jahren er-
leben, und der immer weiter gehenden wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands wird Europa nie gefunden. Die Gewährung eines Moratoriums oder einer engli-
schen Anteilnahme an Deutschland ist nutzlos. Es bleibt nur der Weg, den die deutschen Wirtschaftskreise fest ge-
schlagen haben. Unter Arbeitseinsatz wird demnach die Zu-
verlässigkeit nach Rußland entsandt, um mit der Sowjet-
Regierung einen bereits erörterten wirtschaftspolitischen Sondervertrag abzuschließen. Hiernach werden in den
einzelnen russischen Wirtschaftsbereichen kombinierte
Handels- und Gewerbebetriebe errichtet, die mit einer
in W. Staat zu bildenden deutsch-russischen Zentralbank
verbunden sind und deren Risiken über ganz Rußland
verbreitet werden. Der Gesamtkauf erfolgt ausschließ-
lich von den Kammern über die Bankstellen. Es wird
vertraglich die völlige Selbständigkeit gewährleistet und
in den Kammern werden Vertreter der deutschen Indu-
strie und Gewerbetreibender Sitz und Stimme haben. Der
fest nachgelagerte amerikanische Kredit wird ausschließlich
zum Zwecke des Ausbaues des russischen Verkehrsnetzes
und der Ausrüstung der Gruben verwendet. Die
Garantie übernehmen die mit der Wirtschaftsstelle zu-
sammenarbeitenden deutschen Industrieunternehmen unter
Wegnahme der Sowjet-Regierung. Ein Hauptpunkt
für die deutsche Eisenbahn kommt nicht in Frage. Der
Vorteil, den dieser Vertrag bietet, ist, daß Deutschland
verwendetes Kapital erhält und durch gesteigerte Produk-
tion leistungsfähig und zahlungsfähig wird. Die deutsche
Wirtschaft würde sich heben und dadurch allein schon die
Sanktionen verringern. Die Entente wäre einem kre-
ditfähigen Deutschland gegenüber sicher eher geneigt, Kre-
dit zu geben und günstige Zahlungsbedingungen zu ge-
währen, ganz zu schweigen davon, daß ein solcher Ar-
beitsersatz, auf dem alle Welter sich beteiligen können, auf
autonomem Wege auch eine Milderung des gesamten
Reparationsproblems nach sich ziehen müßte.

Wie er „Renard Herald“ erzählt, ist es in Kon-
stantinopel zu neuen Kämpfen gekommen. Dabei wurden fünf
Studenten getötet und 20 verwundet. Zwei englische Re-
gimenter haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung
nach Neapel bereit zu halten. Fast die gesamte Stu-
dentenschaft Konstantinopel ist in den Streit getreten.

Politische Nachrichten.

Das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, nach dem die Höchstgrenze für den zehnprozentigen Einkommensabzug sich bis zu steuerbaren Einkommen von 50 000 Mark erhöht, ist vom „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht worden.

Aufhebung der Ausnahmeordnung. Gemäß der Mehrheitsentscheidung des Reichstages hat Reichspräsi-
dent Ebert die Ausnahmeordnung vom 29. September
unter Gegenzeichnung des Reichsfinanzlers Dr. Wirth und
des Reichsministers des Innern Dr. Hoffner mit sofortiger
Wirkung aufgehoben. Wederbei bleibt lediglich
noch § 7 der Verordnung für die Erleichterung von Be-
schwerden, die gegen Verträge oder Beschlagnahme bis
zum 31. Dezember 1921 einschließlich erhoben worden
sind.

Wegen der Rolle, die General Lubendorff angeblich
bei dem Kapp-Putsch gespielt haben soll, haben die Un-
abhängigen im Reichstag eine Anfrage gestellt, ob gegen
ihn eine Untersuchung eingeleitet würde. Der Reichs-
justizminister wird auf diese Frage schriftlich antworten.

Verbilligung der Verwaltung. Auf Vorschlag der
Deutschnationalen hat der 23. Ausschuß des Reichstages
beschlossen, vor den neuen Etatsberatungen eingehend
zum Aufbau der Kommission der Post-, Eisenbahn-, Fi-
nanzverwaltung usw. Stellung zu nehmen und Vor-
schläge für die Verbilligung zu machen.

Neue gewaltige Preissteigerungen hat der Reichsfangler Dr. Birich in einer Unterredung mit einem Vertreter der Prager „Bohemia“ prophezeit. Er sagte: Die Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife wird vielleicht verhängnisvolle Verteuerungen des Lebens in Deutschland zur Folge haben, ebenso die Verteilung der Industrie, die wir bisher für die Verbilligung des Getreides gezahlt haben. Wir werden also im Januar eine wesentliche Verteuerung des Brotgetreides und damit eine Erhöhung der Arbeitslöhne haben. Sie wettern: Dofer für unsere Industrie und unseren Verkehr wird die Preissteigerung der Kohlenpreise sein.

Der neue Posttarif.

Der neue Posttarif tritt am 1. Januar in Kraft. Danach sollen:

Postkarten im Fernverkehr	0,75 M.
Postkarten im Ortsverkehr	1,25 "
Briefe im Fernverkehr	1,25 "
über 20 bis 250 Gramm	2,00 "
Briefe im Ortsverkehr	2,00 "
über 20 bis 100 Gramm	3,00 "
über 100 bis 250 Gramm	4,00 "
Drucksaftkarten	0,40 "
über 50 bis 100 Gramm	1,00 "
100 bis 250 Gramm	2,00 "
250 bis 500 Gramm	3,00 "
500 Gramm bis 1 Kilogramm	4,00 "
Anfangsarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Schriftsetzformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind	0,40 "
über 250 bis 500 Gramm	3,00 "
500 Gramm bis 1 Kilogramm	4,00 "
Markenblätter bis 250 Gramm	2,00 "
über 250 bis 500 Gramm	3,00 "
Büchlein bis 1 Kilogramm	4,00 "
Pakete	Maßzone Fernzone
bis 5 Kilogramm	6,00 M. 9,00 M.
über 5 bis 10 Kilogramm	12,00 " 18,00 "
über 10 bis 15 Kilogramm	30,00 " 30,00 "
über 15 bis 20 Kilogramm	30,00 " 40,00 "
Werkzeugen. Die Gebühr für eine abgabefähige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr beträgt bei Wertbriefen für je 1000 M. der Wertangabe	1,50 M.
bei Wertpaketen f. je 1000 M. der Wertangabe	2,00 "
mindestens bei einer Sendung	5,00 "
Postanweisungen bis 100 M.	2,00 "
über 100 bis 250 M.	3,00 "
über 250 bis 500 M.	4,00 "
über 500 bis 1000 M.	5,00 "
über 1000 bis 1500 M.	6,00 "
über 1500 bis 2000 M.	7,00 "
Die Einschreibgebühr ist auf 2 M. festgesetzt.	
Für die Einschreibung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: nach dem Dreißtelbestell für eine Briefsendung 3 M. für ein Paket 6 M. nach dem Hundstelbestell: für eine Briefsendung 9 M. für ein Paket 12 M.	
Zahlfahrten bis 100 M. einchl.	0,75 M.
über 100 bis 500 M. einchl.	1,50 "
über 500 bis 1000 M. einchl.	3,00 "
über 1000 bis 2000 M. einchl.	4,00 "
über 2000 bis 5000 M. einchl.	5,00 "
über 5000 M.	6,00 "
Für Auszahlung mit Scheck eine feste Gebühr von	0,75 M.
und eine Steuerungsgebühr von 1/2 vom Tausend des mit Scheck angegebenen Betrages.	
Für Kassenhefte, die baren Geld besitzigen werden, wird die feste Gebühr von 0,75 M. nicht erhoben.	
Gewöhnliche Telegramme für jedes Wort	1,00 M.
mindestens	10,00 "

Die Weltpostvereinsgebühren

Betragen vom 1. Januar 1922 ab unter anderem:	
Postkarten	2,40 M.
Briefe bis 20 Gramm	4,00 "
jewe weiteren 20 Gramm	3,00 "
(Rechtsgewicht 2 Kilogramm)	
Drucksaft für je 50 Gramm	0,80 "

Vermishtes.

Wahlbetrücker. Nach einer Mitteilung des „D. T.“ aus Vuer i. Weist, wurde ein Postbeamter, der Postkasten von der Post in Vier-Mitte allabendlich nach Heren bringt, von zwei jungen Juristen überfallen, durch Revolverkugeln in Schach gehalten und des Postbeutels mit etwa 70 000 Mark beraubt. — In Lauban wurde der Arbeiter Stefan, vor dem Vorgesetzte Meiste nach dessen Einbruch in Kaschort 37 000 Mark Goldgelder schaffte, von einem Unbekannten hinterhältig überfallen, zu Boden geworfen und das Gesicht verkratzt.

Endlich gefunden.
Roman von Hedda v. Schmidt.
(Kladrau verboten.)

Melitta's Erscheinung war in der Tat von einem umschreiblichen Vitz; eine schlanke, feingliederige Gestalt, etwas über Weittelgröße, ein etwas gewölbter Kopf, eine hübsche goldbraune Haare mit rötlichen Flecken, grünlichgelbe, von tiefenblauen Bismen umrahmte, unergündliche Augen, feine, feine Hände und Füße, dazu stets eine gewählte, feine Toilette — kurz, der Eindruck, den Melitta auf die Herzen der Männer zu machen pflegte, war kein geringer. Sie war die Königin jedes Balles, der Mittelpunkt aller Feste, und ihre Mutter, deren Erscheinung noch jetzt Spuren starrer Schönheit aufwies, war nicht wenig stolz auf ihre gelehrte, vielbewunderte Tochter.

Auch der Baron Landrat schätzte sie sehr, wenn er, in der Tür des Ballsaals stehend, sah, wie Melitta die geputzte Tänzerin war.

Das Begehren der langen Niedrungen aus verschönten Modemagazinen, welches solchen Vätern zu folgen pflegte, war freilich weniger ansehnlich. Von Herr von Bouding hatte es kaum, obgleich die Erscheinung seiner Kinder und der kostspielige Haushalt in Deutschland ihm jährlich eine hübsche Summe lieferten. Doch für Melitta war das Schöne und Zerwerfe gerade zu genug, sie war der bewunderte Stiefel der Eltern die ihr nie einen Wunsch verweigerte.

Auch ihrer Verbindung mit Ewald würden sie ein „Mein“ entgegenfanden, Ewald war es. Der Baron hatte allerdings auch in seinen jungen Nachbarn, Ewald als Eitelgelehrten willkommen gesehen, allein Melitta's Wahl wurde dennoch unter allen Umständen die Abweisung ihrer Eltern finden. Ewald würde selbstverständlich von Schwiegerwater eine jährliche Summe bekommen, denn einen eleganten Haushalt zu führen kostet nicht wenig.

Nedoch Melitta's Schönheit, ihre ganze bescheidende Bescheidenheit veranlaßte einen entsprechenden Mann.

20 Millionen auf dem Meeresgrund. Wie die letzte Telegraphenagentur aus Arenal meldet, liegt nahe Kronstadt der eiskälteste Dampfer „Saerema“ unter. Besatzung und Offiziere, im ganzen 23 Personen, ertranken. Der Dampfer hatte einen Ladungswert von 20 Millionen Mark. Starer Sturm hatte das Fahrzeug beim Verlassen Kronstadts auf ein Minenfeld getrieben. Ein russischer Dampfer schlepte ihn ins freie Fahrwasser, rammte ihn dann aber später in voller Fahrt an.

Grippeepidemie in Berlin. Eine große Epidemie schwerer Art mit zahlreich tödlichem Verlauf, Augen- und Herzkrankungen, Scharlach, Halsinfektion ist plötzlich in Großberlin ausgebrochen und hat Tausende aufs Krankenbett geworfen.

Seeräuber in der Adse. Der „Wost. Sig.“ wird gemeldet: Die Vermungselbstschiff aus Tallin in Estland fand auf dem offenen Meer den deutschen Dampfer „Capella“ ausgeraubt vor. Die Mannschaft wurde an Land gebracht. Ein weiterer Dampfer wird vermisst. Es besteht die Befürchtung, daß er gleichfalls Seeräubern in die Hände fiel.

Goldgewinnung aus der Eder. Aus Waldeck wird gemeldet: Es ist seit alter Zeit bekannt, daß die auf dem Oberlauf entspringende, an der Fulda mündende Eder goldhaltigen Sand führt. Etwas Gold wurde immer gewonnen, doch war ein lohnender Betrieb ausgeschlossen. Nun ist vor fünf Jahren die Ederalsperre angelegt, das Fließhölzchen ist ab und der Sand niedersinken in früher nicht gefassten Mengen. Da nun infolge des langen Regenmangels die Talpferde an vielen Stellen trockengelegt ist, hat man die Ablagerungen untersucht und gefunden, daß sie so viel Gold enthalten, daß ein moderner Wäscherbetrieb sich lohnen würde. Es besteht die Absicht, den Sand anzubaugen und zu waschen. Die Beteiligten hoffen, daß der Betrieb sich reichlich lohnen und eine Ausbeute von Millionen bringen wird. Wir möchten wünschen, daß die Erwartungen sich erfüllen; die Stärkung des zusammengehörigen Goldschates unserer Reichstanz wäre jedenfalls zu begrüßen.

Eisenbahnunfall am Brenner. Ein sameser Eisenbahnzug ereignete sich in der Nähe der Station St. Jodob am Brenner. Am Brennerspaz war eine italienische Lokomotive in der Richtung gegen Ambrud gelassen worden. Da die Bremse versagte, raste die Lokomotive mit ungeheurer Geschwindigkeit dahin und prallte bei St. Jodob auf einen Güterzug, von dem 7 Wagen vollständig zertrümmert wurden. Das Personal rettete sich durch Abbrücken mit Ausnahme eines Beamten und eines Maschinisten, die schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist groß.

Eine vornehme Entschädigung. Der Witwe des von Maroffanern ermordeten Burgmann von den höchsten Kammerherren ist jetzt von französischer Seite eine Entschädigung von 30 000 M. f. und weitere dreihunderttausend — Mark angeboten worden! Wenn einem Franzosen in Deutschland etwas passiert, muß das Reich seinen Angehörigen, auch wenn sie gar nicht auf ihn angewiesen waren, Millionen bezahlen. Hier ist durch Mitglieder der farbigen Besatzungsgruppen eine zahlreich Familie des einzigen Großfürsten beraubt worden, und das hohe Frankreich bietet den Opfern einen Betrag von 2000 Franken. Wir glauben nicht, daß die Reichsregierung das ruhig hinnehmen wird. Aber das moralische Urteil der Welt über so vornehme „Wiedergutmachung“ ist wohl nicht zweifelhaft.

Der Gewinn der englischen Kautinen. In einem Artikel der „Frankf. Ztg.“ über die Kosten der Besatzung heißt es über die englischen Kautinen in Ost-Indien, die Dutzende von Häusern beschlagnahmt haben, daß der Gewinn der Kautinen nach Abzug gewisser Verluste bis zum Januar 1921 sieben Millionen Pfund betragen habe; ohne diese Verluste würde sich der Gewinn auf zehn Millionen Pfund belaufen haben. Nach deutschem Geld macht das eine ganze Anzahl von Milliarden aus, und für Unternehmenswert mit wünschenswerten Gewinnen wird Deutschland noch tributpflichtig gemacht. Die genannten Ziffern stammen aus englischer Quelle.

Vorbauung und Steuerfragen. Nach einer telegraphischen Anordnung des Reichsfinanzministers sind die Bestimmungen über den Vorbauung geändert worden. Bis auf weitere Verfügung des Finanzministers hat die Aussetzung und die Besteuerung der Steuerbänder (Steuerkarten) zu unterbleiben.

Gerettete Schiffbrücker. Der auf der Helmsreise befindliche deutsche Dampfer „Sieger“ rettete die gesamte Mannschaft des im schweren Sturm sinkenden englischen Motorschiffes „Marie-Annie“ aus New Castle.

Der älteste Mann der Welt. In Paris weißt jetzt der Türke Durru Ghemdin, der als der älteste Mann der Welt gilt. Die Pariser Presse brachte dem alten Herrn die freilich sehr verpöhlte Erfüllung eines Wunsches, den er seit der Zeit hegt, da er zum ersten Male von Napoleon I. hörte Durru Ghemdin gibt sein Alter auf 146 Jahre an. Darnach er als einfacher Postträger Zeit

tenes Lebens in Konstantinopel eine bemerkenswerte Leistung geleistet hat, wie er dem Berichterstatter eines Pariser Blattes erzählt, stets die Geschäfte in Europa aufmerksam verfolgt. Der türkische Weltbummler wandert hochaufgerichtet mit fröhlichem Schritt durch die Pariser Straßen und sieht mit blühenden Augen in das Getriebe der Großstadt, Augen, die aus einem Gesicht herausleuchten, dessen Hingehen allein das Alter hindert. Als Jahr seiner Geburt bezeichnet sein amtlicher Briefkopf das Jahr 1775. Geburt, Gedächtnis und Gesicht zeigen eine erstaunliche Frische. (In Paris scheint noch Hundstagshitze zu herrschen.)

Submissionsblüte. Bei der Ausführung der Arbeiten für die neue Bahnlinie Dipe-Meinerhagen i. W. lautete das niedrige Angebot auf 18 Millionen Mark, das höchste auf 12 Millionen Mark.

Wie man Äste sammelt! Es handelt sich hier nicht um eine Gebrauchsanweisung für Don Juan und solche, die es werden wollen, wie sie es anstellen müssen, um möglichst oft den mehr oder weniger misserfolgenden Tüppchen süße Beute zu erlangen. Gemeint ist hier vielmehr eine wirkliche Sammlung, die die neueste Natur der Pariserinnen darstellt. Gegenstand ist der Abdruck zweier Lippen, auf die man vorher etwas Rot aufgelegt hat, auf ein glattes, weißes Papier. Während der Fingerabdruck dem strengen Handwerk der Kriminalisten dient, entsteht so eine liebliche Sammlung, bei der jedes einzelne Gesicht in der Natur der Pariserinnen in einem stielchen Album vereinigt wird. Laterbafte Liebhaber können sich so auch eine farbige Erinnerung an geliebte Frauen schaffen, und auch dem so oft beklagten Liebesleid, das brieflich übersehende Kisse allzu papieren sein, ist hier doch um ein wenig abgeholfen.

Der silbige Käseamen. In einer bayerischen Zeitung wird nach der „Angst. Post.“ eine Käseart bezeichnet als „Drammenquartiersfestivalschneckenstückerstückerstückerstücker“.

Was der Sprechtunde. Was der Sprechtunde eines Arztes wird in „Rechtlich Universum“ die folgende Geschichte erzählt: Eine Frau kommt zum Doktor und klagt über Herzbeschwerden. „Dann wollen wir das Herz gleich mal untersuchen“, sagt der Arzt, „sehen Sie sich oben an.“ Er dreht sich dreht um und wäscht sich die Hände. Da flappt die Tür — die Frau ist fort. Der Doktor bleibt verblüffert allein zurück — bis sein Dienstmädchen wieder mit der Patientin erhebt und erklärt: „Sie fragt mich immerzu nach der Bodenreppe, weil sie sich oben ausziehen soll.“

Ein neues Lied vom Rhein.

Ein Deutscher in Buenos Aires hat als Zeichen der Anteilnahme unserer Auslandsdeutschen am Schicksal des Rheinlandes folgende Gedichte verfaßt, das ein Keder der „Magdeburger Ztg.“ anberedt:

Was willst du stumm durch den stöhnenden Gahn?
Was rufst du müd' und bekümmert?
Wo sind deine lachenden Lieder, o Rhein?
Die Freiheit war dir genommen.
Sei stille, schon rann es in Blut und Nied,
Wir kennen dich traustliche Klänge,
Auch du wirst wieder ein Jubelstübchen
Von goldener Freiheit singen.

Drum wolle und rauche, du heiliger Strom
Getrost durch die neidenden Lande,
Grüß' den See und Bergen, Städte und Dorn,
Und segne die Wehen am Strande,
Und ströme du dann in das Meer hinein,
Eder laut hinaus in die Weiten:
Ich bin der stolze deutsche Rhein,
Deutsch will ich bleiben allezeiten.

Sie buhltet mit schmückenden Worten dich ein
Und wollten dir Reichum verheßen,
Sie wollten dich, treuer alter Rhein,
Der armen Mutter entreißen.
Drum soll uns untränen wie Eisen ein Band,
Rein Zerkel soll es zerpeken!
Ein Wort, ein Wort, ein Vaterland!
Den Treubruch wollen wir halten,
Wir sind nicht erschrocken, nicht tot, nein, nein,
Noch lebt ein glühender Keder.

Wir sind noch immer, du alter Rhein,
Dein Volk der Arbeit und Denter;
Doch wollen wir halten den Frieden im Haus,
Schlagt daß und Hader zu Erden,
Schmeißt allen verrottenen Munder hinaus,
Deutschland darf nicht mehr sterben.

Und nun vergeht, was verfluchen die Jut,
Was hilt alle Klagen und Wimmern!
Wir wollen aus dem zerstampften Gut
Ein neues Vaterland zimmern.
Den Wädel heranz und heranz das Gestein,
Reißt auf zu mutigem Wagnen:
Du deutsche Jugend am deutschen Rhein,
Bau auf, was das Schicksal zerflogel!

dame durchgeht. . . Baron's Grinot geriet vor unglücklicher Entzweiung in einen heiligen Eifer.

Daß sie es damals als eine Auszeichnung betrachtete, von dem wegen seiner tollen, rücksichtslosen Streiche vor dem Jugend angekannten Hoff zum Tode aufgehoben, der sich später in das algetunne Kreuzge, freuzge, der aber einen Verlorenen das Verdamnungsstreich sprechenden guten Gesellschaft mit eingekauft, als Hoff Kreuz mit Witz Mund, der Schultreiterin, eines Tages aus Neval verführten.

Hoff Kreuz bildete eine Zeit hindurch das Tagesgespräch der Gegend, dann trafen neue Ereignisse in dem Vorbergrund, der „solle Junfer“ ward vergessen, man wart ihn zu den Toten.

Viele hielten ihn ja auch für tot, man sprach nie über ihn in seiner Familie.

Der alte Kreiber von Kreuz hatte vielmehr durch große Erfahrung der Erziehung Hoff's dessen Witz, beherzigt, besonnen, besonnen, Hoff zum Tode aufgehoben, der sich später in das algetunne Kreuzge, freuzge, der aber einen Verlorenen das Verdamnungsstreich sprechenden guten Gesellschaft mit eingekauft, als Hoff Kreuz mit Witz Mund, der Schultreiterin, eines Tages aus Neval verführten.

Die Presse hat Hoff für die, verführte, verführte Hoff noch nie vergessen, damit der Mann, der seinen Eifer abzuwehren verließ, die best verworrenen Tränen, welche für die müden Augen umflossen, nicht sehen konnte. Das Muttergehrn drückte sich durch den verführten Sohn — mag die ganze Welt richtig und verdammen — Mutterliebe ist langmütig, ist tief und treu und groß im Verzeihen.

Und nicht lange dauerte es, da sprach das Muttergehrn.

(A. v. H. v. H.)

Hus Nah und fern.

Elstfeth, den 29. Dezember.

* Vom 29. Dezember ab fallen auf der Strecke Hude-Nordenham folgende Züge aus: Zug 347 ab Elstfeth 9.51 vorm. nach Hude, Zug Nr. 348 ab Elstfeth 12.22 Mittags nach Brate.

* An der Gesefchichte befannten die Prüfung am Schiffer auf großer Fahrt: Sollaß aus Elstfeth, Hartmann aus Kien, Esmann aus Brate und Garrels aus Brate. Die Zufassung als Führer von Fahrzeugen in mittlerer Hochseefahrt bestand G. von Old aus Elstfeth.

* Eine erhebende Weihnachtsfeier fand am heiligen Abend in der Kirche statt. Aufgeführt wurde von Kindern und Mitgliedern des Jugendbundes das herrliche Weihnachtsfestspiel „Deutsche Weihnacht“. Orgelspiel, Solo-, Kinder-, Chor- und Gemeindegesang gaben dem Ganzen ein feierliches Gepräge und trugen viel zum Gelingen der Feier bei.

* Die Weihnachtsfeier und Verlosung des Kriegervereins in Geisler's Hotel am 1. Weihnachtstag fand reiche Teilnahme und hatte einen schönen Verlauf. Nachdem der Tannenbaum in seinem Lichte erstrahlte, begrüßte der Vorsitzende Herr Dr. Möller die Anwesenden und leitete die Feier mit gemeinschaftlichem Singen der Weihnachtslieder ein. Nachdem ergriff Herr Pastor Wöbden das Wort um einige Festesworte an die Teilnehmer der Feier zu richten. Nach dem dann das Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen“ gesungen worden war, ging man zur Verlosung über. Hierbei klappte alles tadellos. Die Gewinne waren schön geordnet aufgestellt und fanden allgemeine Anerkennung, zumal ein großer Teil aus Lebensmitteln bestand. Die Losnummern und die Gewinnnummern wurden von 2 Knaben gezogen und von Mitgliedern des Kriegervereins aufgerufen. Hierbei herrschte allgemeine Spannung, denn jeder achtete auf seine Losnummer. Nach Schluß der Verlosung wurden die Gewinne in Empfang genommen. (Nicht abgeholte Gewinne siehe heutige Anzeige.) Alle Teilnehmer der Weihnachtsfeier waren sichtlich erfreut über den schönen Verlauf der Veranstaltung.

* In den „Tivoli-Lichtspielen“ ist eine Pause der Vorstellungen eingetreten. Mit einem neuen herrlichen Programm wird in den ersten Januar Tagen aufgewartet.

* Großartig wird der Bunte Abend des „Theater-Vereins“ am Sylvestertage im neuen „Lindenhofsaal“ werden. Zwei plattdeutsche humorvolle Theaterstücke mit herrlichen Rollen kommen zur Aufführung. Herr Drallmeier hat die Hauptrollen als Bauer übernommen. Auch wird er einige Couplets zum Vortrag bringen. Nach dem Theater findet ein flottes Tanzfröhchen statt. Wer also einen schönen Sylvesterabend erleben möchte, besuche den „Bunten Abend“ im „Lindenhof“.

* Im Neujahrskonzert des Singvereins wird unter gütiger Mitwirkung des Elstfether Männergesangsvereins als Hauptwerk des Abends die melodramatische Dichtung „Columbus“ für gemischten Chor, Deklamation und Klavierbegleitung von Julius Veder aufgeführt. Wir geben nachstehend die Erläuterung dazu: 1) „Abschied der Schiffer“, 2) „Watrofenlied“, 3) „Meeresstille“, 4) „Empörung“, 5) „Grüß an die Vögel“, 6) „Land-Finale“. Herr

Bürgereschullehrer Waechter hat freundlichst die Deklamation dazu übernommen. Ferner werden ansprechende Sololieder für Sopran und Tenor, Violinvorträge, Chorgesänge, Doppel-Quartette geboten.

* Gute Sylvesterfestimmung wird auch in diesem Jahre in den Räumen des „Tivoli“ herrschen. Der „Reichsbund“ veranstaltet dort ein Sylvester-Vergnügen, welches ein abwechslungsreiches schönes Programm in sich birgt. Gute Kräfte sind vorhanden, die auf dem Gebiete des Humors tüchtig leisten. In Vorbereitung sind Lieberabergungen verschiedener Art. Ein flotter Sylvesterball mit guter Musik ist zur Stelle. Wer also Lust hat, mit Humor und Tanz in das „Neue Jahr“ hineinzurufen, begebe sich am letzten Abend des Jahres zum „Tivoli“. Am Nachmittag um 3 Uhr findet die Weihnachtsfeier bei brennendem Tannenbaum und Beleuchtung der Kinder statt. In diesem Jahre werden dieselben gut und reichlich beschenkt. Zu der Feier am Nachmittag wie am Abend ist jedermann herzlich eingeladen. An die Mitglieder des Reichsbundes (auch die Frauen und Kinder) richten wir die Bitte vollständig zu kommen.

* Geleg zur Ergänzung des Gesetzes über Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 23. Juli 1921. In Ergänzung des § 2 des Gesetzes über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht vom 31. Mai 1920 wird bestimmt, daß für Angestellte, die nach jenem Gesetze in Verbindung mit dem Versicherungsgesetz für Angestellte, versicherungspflichtig waren, jedoch infolge Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes aus der Versicherungspflicht ausgeschieden sind und jetzt wieder versicherungspflichtig werden (Wiederversicherer), die Kalendermonate der Zuständigkeit als Beitragsmonate im Sinne der §§ 15, 49 des Versicherungsgesetzes für Angestellte anzurechnen sind. Wiederversicherer im Sinne dieses Gesetzes, sowie Neuversicherer werden auf Antrag von der eigenen Beitragsleistung befreit, wenn sie bis einschließl. 10. Juni 1921 bei öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmungen den Abschluß eines Versicherungsvertrages beantragt haben und der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen, die hierzu bis einschließl. 31. Dezember 1921 beantragt werden können, am Tage des Freiheitsantrages mindestens dem Beitragsanteile gleichkommt, den sie entsprechend ihrem Jahresarbeitsverdienste nach diesem Geleg zu tragen hätten. Der Antrag auf Befreiung muß bis zum 31. Januar 1922 gestellt sein. Er ist an die Ausgabestelle seines Wohn- oder Beschäftigungsortes zu richten. Die Entscheidung trifft die Ausgabestelle. Beinh diese den Antrag ab, so entscheidet auf einen innerhalb eines Monats gestellten Antrag die Reichsversicherungsanstalt. Die Frist beginnt mit der Stellung des ablehnenden Bescheides der Ausgabestelle. Dem Antrag ist der Versicherungsschein (Ausnahmefähigkeit oder dergl.) beizufügen; er kann auch nachträglich vorgelegt werden. Die Befreiung wirkt vom 1. August 1921 ab. Vor der Verkündung dieses Gesetzes gestellte Freiheitsanträge gelten als mit dem 1. August 1921 gestellt. Neuversicherer werden auf Grund des § 11 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Versicherungspflicht rückwirkend auf den Tag ihres Beginns befreit, sofern der Freiheitsantrag bis einschließl. 31. Januar 1922 beim Rentenausschuß oder der Reichsversicherungsanstalt eingeht und bereits zu dem früheren Zeitpunkte die gefeg-

lichen Voraussetzungen für die Befreiung im übrigen vorliegen. Sind Befreiungen von der eigenen Beitragsleistung auf Grund der bisherigen Befreiung ausgesprochen, so bleiben sie nur bestehen, wenn die Höhe der Beiträge zur Lebensversicherung einschl. der Beiträge für etwaige Nachversicherungen, die bis einschließl. 31. Dezember 1921 beantragt werden können, so hoch sind, daß eine Befreiung auch nach diesem Gesetze beantragt werden könnte. Alles Nähere kann bei der zuständigen Ausgabestelle in Erfahrung gebracht werden.

* **Blegen.** Am Donnerstag wurde der verstorbene Kirchenrat Janßen unter sehr großem Gefolge von nah und fern auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Der Sarg wurde von Mitgliedern des Kirchenrats getragen. Herr Pastor Kauterberg hielt in der Kirche, wo der Sarg aufgebahrt war, eine tief zu Herzen gehende Trauerrede auf Grund des Bibeltextes: „Nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren usw.“ Herr Pastor Koch aus Bursgane sprach am Grabe trostreiche Abschiedsworte. Auf alle Teilnehmer machte die Trauerfeier tiefen Eindruck.

Kurzbericht

des
Elstfether Bankverein, Elstfeth,
vom 28. Dezember 1921.

Aktien:	Brief	Geld
Elstfether Heringsfischerei-Gesellschaft	725.-	720.-
Elstfether Wertf	753.-	675.-
Frischer Wertf	420.-	406.-
Odenburg-Portugiesische D.-Ges.	2900.-	1720.-
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	—	675.-
Wurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	332.-
Norddeutsche Waggonfabrik	659.50	658.-
Wagenbau-Anstalt Odenburg	673.50	630.-
Chemische Fabrik Odenbrot	—	690.-
Deutsche Stromputz-Motoren	302.-	270.-
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	369.50	368.-
Holland-Linie Bremen	565.-	550.-
Hansa-loyd-Werke	—	336.-
Aktien-Gesellschaft Weser	—	570.-
G. Seebed Aktien-Gesellschaft	—	630.-
Yoh. C. Kestenberg Aktien-Gesellschaft	—	695.-
Dampfschiff-Gesellschaft Reptun	1100.-	—
Bremer Chemische Fabrik Hude	—	600.-
Bremer Vinoleum-Werke	1100.-	—
Deimendorfer Vinoleumwerke	—	890.-
Deutsche Vinoleumwerke Hansa	—	830.-
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	910.-	—
Atlaswerke	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Hanja	506.-	—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	420.-
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	—	530.-
Norddeutscher Lloyd	—	430.-
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	—	800.-
Norddeutsche Wollfammerei	950.-	—
Devisen:		
Holland	6681.70	6663.30
England	770.80	769.20
Amerika	183.19	182.81
Elstfether Wertf Bezugsr.	—	200.-

Stadtratsitzung

Freitag, den 30. Dezember 1921, Nachmittags 6 Uhr, im Gasthof „Fürst Bismarck“.

- Tagesordnung:
1. Befreiung der Restorstelle.
 2. Verkauf eines Trennstüdes an Fischer S. Behlmer.
 3. Aufnahme einer Anleihe zur Deckung des Kaufpreises für die zum Elstfether Holzcomptoir gehörigen Besitzung.
 4. Verwertung der zum Elstfether Holzcomptoir gehörigen Besitzung.
 5. Bewilligung des für Ortsklasse C zuständigen Ortszuschlags.
 6. Verschiedenes.

Hotel „Fürst Bismarck“.
Am Sylvesterabend:
Sylvesterkonzert
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
Th. Möhring.

Zahle höchste Preise für Haare, Lumpen, Eisen, Altgestricktes, sowie sämtl. Felle.
Aug. Lehmann.

Frisch geräucherte Sprotten.
Cl. Vogeley.
Rulken
empfiehlt
Hans Baumeister.

Elsfether Kriegerverein.
Bei der am 25. Dezember stattgefundenen Verlosung sind folgende Nummern gezogen worden:
18, 23, 25, 31, 56, 63, 83, 139, 173, 198, 252, 267, 287, 332, 534, 346, 347, 365, 395, 405, 413, 426, 432, 495, 520, 539, 580, 651, 662, 685, 711, 735, 736, 748, 755, 791, 802, 810, 842, 867, 873, 899, 923, 924, 931, 946, 953, 996, 1023, 1026, 1041, 1070, 1071, 1077, 1079, 1080, 1095, 1100, 1118, 1196, 1253, 1254, 1259, 1291, 1295, 1299, 1305, 1344, 1351, 1352, 1377, 1394, 1399, 1401, 1405, 1438, 1454, 1470, 1484, 1496.
Die Gewinne sind möglichst am **Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. Dezember, nachmittags von 4-6 Uhr**, bei Schuhmachermeister **Wobben** Steintrübe in Empfang zu nehmen. Gewinne, die bis zum 10. Januar 1922 nicht abgeholt sind, werden zum Besten der Witwen- und Waisenkasse veräußert.
Der Bestauschuß.

Club „Esgees“, Huntebrück“.
Am Neujahrstage:
Köter-, Meister- und Gesellenball
Anfang 6 Uhr.
Gute Musik.
Es laden freundlichst in
Der Club. Fr. Stolle.

Zur **Sylvesterfeier:**
Rum, Jamaika, Arrac, Batavia, Cognac-Weinbrand, Rotwein, alter, Portwein, alter, deutsche Fruchtweine,
empfiehlt nur das Beste und billigst die **Elstfeth-Drogerie (C. W. Rohrmann)**

Verloren
am 1. Weihnachtstag vom Hotel „Fürst Bismarck“ bis zur Altenstraße ein **Trauring.**
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.
2-3 größere Fertel zu verkaufen.
J. Gloysteln, Wehwer bei Elstfeth.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich auf möglichst sofort
ein Mädchen oder junges Mädchen
Frau Arnold Schiff.
Zahnpulver Zahnpasta „23“
Blendend weiße, gesunde Zähne
in allen Apoth., Dro., u. Partüm.
Gustav Kunkel.

Hüten Sie sich
vor Nieren u. Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Teo Phasco“ zur dauernden Gesunderhaltung d. lebenswichtigen Organe.
Zu haben: **Elstfeth-Drogerie.**

„De Lew
bin Duwenslag“.

Frische

Margarine,

erste Sorte . . . M 25.—
zweite Sorte . . . M 23.—
Joh. Bargmann.

Gegen Husten u. Heiserkeit:
Schwarzen Brustkandis,
brannen Brusikandis,
Fenchelhonig, Fenchel-
tee, Altheewurzel, Stern-
anis, Hufslaffig u. s. w.
empfehlen nur das Beste die **Els-
fleth Drogerie (C. W. Rohrmann)**
Wir suchen eine

Reinmachefrau
Elsflether Bankverein.

Oldenburg, den 22. Dezember 1921.

Ausfall von Personenzügen.

Wegen Kohlemangels fallen von **Donnerstag, den 22. Dezember 1921**, die im Fahrplan als bis weiter verkehrend angegebenen Züge (das sind die mit einem Punkt bezeichneten) und einige weitere Züge aus. Das Nähere ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen.

Eisenbahndirektion.

Oldenburgische Landesbrandkasse.

Oldenburg, den 22. Dezember 1921.

Der **Durchschnittsbauwert** nach § 2 des Landesbrandkassen-
Teuerungsgesetzes ist bis weiter auf das **18fache** der im Jahre
1914 gültig gewesen oder auf das Jahr 1914 errechneten Ver-
sicherungssumme festgestellt worden.

Die Gebäudeeigentümer können eine Höherversicherung ihrer
Gebäude bis zur Grenze des vorstehenden Durchschnittsbauwerts bei
der Brandkassenverwaltung beantragen.

Bei Anträgen, die über $\frac{1}{2}$ des Durchschnittsbauwertes, also
über das 14fache hinausgehen, muß die beantragte Versicherungs-
summe durch Schätzung nachgeprüft werden. Von einer Schätzung
wird jedoch in der Regel abgesehen werden, wenn das Gebäude, für
welches Höherversicherung beantragt wird, bereits einmal infolge
der Preissteigerung umgeschätzt worden ist.

R. Weber.

Wegendes Jahresabschlusses
sind unsere Kassen
im Januar **nachmittags**
geschlossen.

Elsflether Bankverein
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
Depositenkasse Elsleth
Spar- & Vorschuss-Verein zu Elsleth

Elsfleth. Mühlenstr. 57.

Zahn-Praxis
Karl Ostermayer,
Telefon 35 Dentist. Telefon 35

Sprechstunden 9—12 Uhr vorm.
Täglich 2—6 Uhr nachm.

Behandlung von Mitgliedern der
O r f s Krankenkasse und **L a n d** Kranken-
kasse Elsleth.

Frische Rulken
und
Blutwurst
zum Braten.
Chr. Brumund.

ff. Märzenbier,
sowie echtes
Caramelbier
in Flaschen und Gebinden
aus der **Bavaria-Bräuerei**
Altona-Hamburg, empfiehlt
H. Tyedmers,
Tel. 35.

„De Swegervatter
in de Klemm“.

Röwein
Weißwein
Portwein
Cognac
Rum
Arrac
Steinhäger
Dornkaat

Likö
Sekt
empfehlen

Will. Oetken.

Stelinger
Molkerebutter Ta,
Pfund 11 M,
frische Margarine,
Pfund 4 M,
St. W. Vedelich,
Wittstraße 3.

Zu Sylvester

empfehle:

Jamaika-Rum,
Arrac, Cognac,
Portwein,
Rotwein,
Sekt,

nur beste Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Joh. Cordes,
Fernsprecher 17. Peterstraße 26.

Portland-Zement, Chamotte-
steine, Chamotteteig, Rohr-
gewebe, weiße Wandfliesen,
1a deutsche Schleifsteine (30
bis 70 cm Durchmesser),
Spülsteine, Zementrohre (7 1/2
bis 30 cm lichte Weite), Con-
rohre (5 bis 35 cm lichte Weite),
Schweineböge, Ferkeltröge,
Krippenschalen, Abortbecken,
Formstücke aller Art.

Rud. Janßen,
Baumaterialien,
Elsfleth . Fernsprecher 53.

Moor-  **Schützen-**
riemer **Verein.**

Sonnabend, 7. Januar 1922,
abends 7 Uhr,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Festlichkeiten für 1922 betreffend.
Sonstiges.

Der Vorstand.

Am **Sylvestera**abend,
im „**Vindenhof**“,
Bunter Abend

mit nachfolgendem
Tanzkränzchen,
veranstaltet vom
Theater-Verein Elsleth.

Programm:
1. „**De Swegervatter in de**
Klemm“ in two Acten.
2. **Couplets.** (H. Drallmeier)
3. „**De Lew bin Duwens-**
lag“ in en Act.
4. **Potpourri.** (H. Drallmeier)
Anfang 7 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 6.50 M. Tanzband 4 M.

„**Vindenhof**“.
Am **Neujahrstage:**
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
D. Kuhlmann.

Zu kaufen gesucht ein gut
erhaltener

Reisekorb.
Steinstraße 58.

Geburts-Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen
Jungen

zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Hartmann u. Frau
Gesine geb. Ohlrogge.
Niemen 5. Elsleth.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem schmerzlichen
Verluste unseres lieben Enkel-
kinder sagen wir allen denen, die
uns diesen Sarg so reich mit Kränzen
schmückten und ihm das letzte Ge-
leit gaben, unseren

herzlichsten Dank.
Ww. Anna Haase
und Angehörige.
Elsleth, den 26. Dezember 1921.

Walnüsse
Haselnüsse

noch vorrätig, empfiehlt das Beste
die **Elsfleth-Drogerie.**

„De Swegervatter
in de Klemm“.

Zahn-Praxis Kreutz,
Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.
Telephon 45.

Sprechstunden
täglich von morgens 9 Uhr
bis abends 6 Uhr.

Nur erstklassige Arbeiten.

Brücke. Spezialität:



Brücken in Gold u. Metall.
Der festigende naturgetreue
Zahnersatz ohne die lästige
G a u m e n p l a t t e; sowie
Kronen, Stützabzahn, Füllungen
und alle vorkommenden Arbeiten.
::: **Zahnziehen** :::
in örtlicher Betäubung
Eigene
m o d e r n e i n g e r i c h t e t e s
Laboratorium, wo nur
erste Kräfte beschäftigt sind.

Schonendste gewissenhafte Behandlung,
speziell für **Ängstliche** und **Nervöse**,
bei billigsten Preisen.

Reparaturen in einem Tage.
Behandlung von Krankentassenmitgliedern.

Elsflether Singverein = Frauenchor.

Dirigent: Hans Schumacher.

Sonntag, den 1. Januar 1922, abends pünktlich 7,30 Uhr:

KONZERT

im Vereinshaus „Fürst Bismarck“.

Mitwirkende: Fräulein A. Frels-Sopran, Herr Bürger-
schullehrer C. Waechter-Deklamation, Herr H. W e m m i e-
Tenor, Herr Kapellmeister C. Linke-Violine und Herr
H. S c h u m a c h e r-Begleitung der Soli und Chorwerke,
ein gemischtes Doppel-Quartett und der Elslether Männer-
gesangverein.

Eintrittskarten zu 8 Mark im Vorverkauf bei den
Herren Juchert und Kunkel vom 30. d. M. ab. Passive
Mitglieder des Singvereins wollen ihre Eintrittskarten zu
4 Mark von Fräulein Hilda Fels abholen.

Nach dem Konzert: **BAZZ** nur für Konzertbesucher.

Reichsbund

der Kriegsbekämpften, Kriegsteilnehmer
und Kriegshinterbliebenen.

Am **Sylvestera**abend:
Humoristische Vorträge

und **Ball**

im großen Saale des „**Livoli**“.

Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Der Festausschuss.

Papier- u. Schreibwaren.
Bargmann's Buchhandlung,
Peterstraße 6.

ff. Margarine,
Salzgurken,
Zwiebeln,
Gewürze,
empfehlen
Gebr. Sturm.

Landwirtschaftlicher
Taschenkalender 1922 empfiehlt
H. Bargmann,
Buchhandlung, Peterstr.

Einem jungen, wachsamem
Hund
(Bernhardinerabstamm)
zu verkaufen.
Heinrich Götzke, Steinstr. 88.

„De Lew
bin Duwenslag“.